

Zeitschrift:	Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens
Herausgeber:	Schweizerische Armenpfleger-Konferenz
Band:	32 (1935)
Heft:	8
Artikel:	13. Jahresversammlung des Groupement romand
Autor:	Böschenstein, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-837329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Arbeitslosigkeit an die Hand genommen und durchgeführt worden sind. Die Überwindung dieser Not kann wirksam aber nur durch die moralische und finanzielle Mithilfe aller Gutgesinnten geschehen. Dabei haben wir nicht nur das staatliche System der Arbeitslosenfürsorge im Auge, sondern wir müssen uns an alle Teile unserer Bevölkerung wenden, um aus dem menschlichen Gefühl der Barmherzigkeit heraus dieser großen Not des Volkes begegnen zu können. Jedermann hat heute Tag für Tag Gelegenheit, sein Bestes zur Behebung der Arbeitslosigkeit zu tun. Nur dann, wenn die ganze Bevölkerung ohne Unterschied des Standes sich berufen fühlt, in Verbindung mit den Behörden, den Armenpflegern und Fürsorgern auf diesem Gebiete etwas Ganzes zu schaffen, werden wir auch dieser Not und Bedrängnis Herr werden. Wie einst der große römische Senator Cato sein Ceterum censeo Carthaginem esse delendam geprägt hat, so müssen auch wir Fürsorger die Zerstörung der Arbeitslosigkeit in den Mittelpunkt unserer Bestrebungen stellen und dürfen vor allfälligen Schwierigkeiten und Hindernissen nicht zurückschrecken, um dieses hehre Ziel unseres Strebens zu erreichen.

Wählen. Für die aus der ständigen Kommission zurücktretenden Herren a. Staatsrat Mazza in Bellinzona und a. Dir. Jaques in Genf werden gewählt: Staatsrat Martignoni, Bellinzona, und Dir. Alexander Aubert, Bureau central de bienfaisance, Genf.

Die **Rechnung pro 1934** erzeugt an Einnahmen: Fr. 2197.55 und an Ausgaben Fr. 1332.62; es bleibt also ein Saldo von Fr. 864.93. Das Vermögen ist infolgedessen auf Fr. 9366.88 angewachsen. Die Rechnung wird von der Versammlung genehmigt.

Schluß der Konferenz: 12 Uhr 50 Minuten.

Am Mittagessen im „Löwen“ dankt Pfr. Gygax, Präsident der Armenbehörde Langnau, den Armenpflegern für ihr Kommen und Gemeindepräsident Zbinden entbietet den herzlichen Willkomm der Gemeinde Langnau. Fürsorgechef Adank spricht namens der Konferenz und ihrer ständigen Kommission für die treffliche Organisation der Tagung den herzlichsten Dank aus. Erwähnung verdient auch noch der Tödlerclub Langnau, der mit seinen anheimelnden Weisen die Tafelnden erfreute.

Nach dem Mittagessen statteten die einen, da leider das regnerische Wetter einen größeren Ausflug nicht zuließ, der großen emmentalischen Armenverpflegungsanstalt Bärau, die anderen der Anstalt „Gottesgnad“ Langnau und der Gewalthauseinem Käsekeller und einer Schachtelfäsefabrik einen Besuch ab.

Um 5 Uhr sammelte man sich noch zu einem kurzen Imbiß im „Löwen“, und hernach kam die Stunde des Abschieds von dem freundlichen Langnau und seinen gastfreundlichen Behörden.

Der Altuar: A. Wild, a. Pfr.

13. Jahresversammlung des Groupement romand.

Am 25. Mai versammelte sich in Neuenburg das Groupement romand zu seiner 13. Jahresversammlung, wie üblich unter Vorsitz seines stets ebenso rührigen wie rüstigen Präsidenten John Jaques. Diese Versammlungen, die unseren schweizerischen Armenpfleger-Konferenzen in der deutschen Schweiz entsprechen, erfreuen

sich steigender Beliebtheit. Sicher ist ihr froher kameradschaftlicher Ton dazu angetan, die Beziehungen unter den privaten und staatlichen Fürsorge-Instanzen auf's schönste zu fördern. Nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt ist es zu begrüßen, wenn auch aus der deutschen Schweiz Delegierte daran teilnehmen. Das war auch dies Jahr wieder der Fall, wo der Präsident der Armenpflegerkonferenz, Herr Armeninspektor Pfarrer Lörtscher, den Gruß der Schwesternorganisation überbrachte.

Die Verhandlungen waren Themen von interkantonalen Interesse gewidmet. Letztes Jahr war über das Bundesgesetz vom 22. Juni 1875 betreffend die Verpflegung armer Kranke gesprochen worden. Unterdessen hat der Vorstand eine Konvention für die welschen Kantone ausgearbeitet, die nun bei den in Frage kommenden Kantonsregierungen, zu denen auch der Kanton Bern gerechnet wird, zum Wütbericht vorliegt. Aus den bereits vorliegenden Antworten geht hervor, daß die Konvention, sollte sie jemals alle welschen Kantone zusammenfassen, wahrscheinlich noch in verschiedenen Punkten abgeändert werden dürfte. Immerhin ergab die Berichterstattung des Herrn Dietrich, Freiburg, daß die Frage im Studium ist und großem Interesse begegnet. Ob es allerdings für den gesamtschweizerischen Armenpflegerstandpunkt einen Fortschritt bedeuten würde, wenn sich die welschen Kantone allein zu einer Verständigung finden würden, bleibe dahingestellt. Es besteht immer die Gefahr, daß eine aufs Ganze gerichtete Ordnung oder Neuordnung durch Teilordnungen verschleppt wird.

Herr Vaudauz, Direktor der bürgerlichen Armenpflege Genf, berichtete sodann in sehr interessanter Weise über die Ausrichtung der eidgenössischen Altersbeihilfe in der Westschweiz. Diesem sehr konzentrierten Vortrag entnahm der Praktiker die Bestätigung, daß eben jeder Kanton die Sache verschieden angepaßt hat, und daß es vielerorts noch ein Tasten und Versuchen ist. Namentlich scheinen die Bestimmungen über Altersbeihilfe und Armenunterstützung viel Anlaß zu Unsicherheit und verschiedener Interpretation zu geben. Das Bundesamt für Sozialversicherung hatte in der Person des Herrn Schrader einen sehr kompetenten Beobachter abgeordnet, der die gestellten Fragen beantwortete. Da die Kantone in der Frage der Ausführung möglichst viel Kompetenzen zugeteilt erhalten wollten, so kann der Bund nun ruhig etwas abwarten, wie sich die Sache entwickelt. Er kann allerdings nicht umhin, festzustellen, daß in dieser Frage nicht alle Kantone so sehr auf eigenen Füßen stehen, wie sie es wohl vorher von sich selber erwartet hatten. Das Bundesamt wird übrigens voraussichtlich Ende 1935 die Kantone zu einer Besprechung einladen, wobei hauptsächlich Gewicht darauf gelegt wird, daß die Kantone ihre Praktiker in dieser Frage an die Konferenz abordnen. Diese Aussicht scheint uns für eine gute Zusammenarbeit glücklich und man darf wohl hoffen, daß auch auf diesem Gebiet des Neulandes nach und nach Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit eintreten werden.

Nach einem durch die Gastgeberstadt Neuenburg offerierten Mittagessen, wo kulinarische mit oratorischen Genüssen um den Vorrang stritten, fand eine Besichtigung von Witzwil statt, als Anschluß an die am Schluß der Vormittagssitzung durch Herrn Direktor Dr. Kellerhals dargebotene Einführung in den Aufbau der Strafanstalt. Die Teilnehmer, die ja wohl zum großen Teil viele Anstalten von innen kennen, waren überrascht von dem wohltuend lichten Eindruck, der einem den Gedanken, daß man sich hinter Anstaltsmauern (die eben gar nicht existieren) befindet, nicht aufkommen läßt. Nach der eingehenden Besichtigung der Wohn- und Arbeitsstätten fanden sich die Teilnehmer noch einmal zusammen, um dem durch die Anstaltsleitung offerierten Imbiß alle Ehre anzutun.

M. Böschenstein.